

Auf den Trümmern der römischen Welt erheben sich die germanischen Reiche. Die Sieger unterwerfen sich zum Teil der Kultur der Besiegten und werden romanisiert. Die römische Kirche, nach Überwindung des Arianismus eine Einheit, übernimmt die Erziehung der deutschen Stämme und knüpft sie an Rom als geistigen Mittelpunkt. Fast alle diese Reiche münden zuletzt in das *grofse Frankenreich*. Dasselbe bringt Völkerschaften verschiedenen Stammes in eine politische Form, geht mit der Kirche und Mission einen engen Bund ein und schützt die Kultur des christlichen Abendlandes gegen den Islam, der mit wunderbarer Schnelkraft sich ausbreitet und den Orient umgestaltet. Zu gleicher Zeit, wo derselbe im Kalifat seine höchste Macht entfaltet, lebt im fränkischen Reiche die Idee des römischen Weltreiches und Kaisertums wieder auf.

I. Italien nach der Völkerwanderung.

1) *Odoakers Reich*: Odoaker regiert anfangs im Namen des Imperator Nepos, nach dessen Tod (480) als selbständiger Beherrscher der Halbinsel und der Donauprovinzen, in wenig freundlichem Verhältnis zu dem oströmischen Hofe, der den Gedanken der Reichseinheit nicht aufgegeben hatte, und als deutscher Heerkönig.

2) *Ostgotenreich*, 493—553: Theoderich, König der Ostgoten in Pannonien, am Hofe des Kaisers Leo in Byzanz erzogen, oströmischer *magister militum* und *patricius*, bricht